



Historisches Freilichtspiel in 5 Bildern im Neunburger Burghof

Text: Peter Klewitz

Regie: Nikol Putz

Festspiel in Oberpfälzer Mundart gespielt von über 150
Laienspielern aus Neunburg vorm Wald und Umgebung

Der historische Hintergrund

Die Verbrennung des böhmischen Kirchenkritikers und Reformators Jan Hus als „Ketzer“ auf dem Konzil von Konstanz löste in Böhmen eine Rebellion der „Hussiten“ gegen Kirche und Reich aus. Theologische Forderungen, sozialrevolutionäre Ideen und eine nationaltschechische Bewegung waren weitere Ursachen für die Hussitenkriege, die von 1419 bis 1434 im Reich tobten. Sie begannen als böhmischer Bürgerkrieg gegen Katholiken und Deutsche. Da Böhmen „ketzerisch“ zu werden drohte, predigte der Papst den Kreuzzug. Und der Kaiser, um seinen Anspruch auf die böhmische Krone durchzusetzen, befahl die „Reichsheerfahrten“. Doch die Einfälle nach Böhmen endeten jeweils mit einer militärischen Katastrophe. Die Reichsheere wurden von Fürsten und Städten nur halbherzig unterstützt, sie waren zahlenmäßig unterlegen, schlecht geführt und ohne Kampfmoral.

In der letzten Phase des Krieges überfielen die Hussiten die deutschen Nachbarländer. Dies waren meist Beutezüge, da das verwüstete Böhmen sie nicht mehr ernähren konnte. Rachegefühle und missionarischer Eifer, verbunden mit dem perfekten Einsatz von Wagenburgen und Feuerwaffen und einer genialen Führung, verschafften den disziplinierten hussitischen Volksheeren ihre Überlegenheit.

1433 belagerten die Hussiten Pilsen. Als die Versorgung knapp wurde, ließ Prokop einen 2000 Mann starken Trupp in die Oberpfalz einfallen, um Proviant zu organisieren. Dieser Vorstoß, über den wir u.a. durch das historische Volkslied „Vom Hussentrieg ein Gesang“ gut unterrichtet sind, führte am 21. September 1433 zur berühmten Schlacht von Hiltersried. Pfalzgraf Johann, der zäheste Gegner der Hussiten, erkämpfte sich mit seinen Oberpfälzer Streitern aus Rittern, Bürgern und Bauern einen entscheidenden Sieg.

Die Oberpfälzer konnten aufatmen; die hussitischen Einfälle klangen langsam ab; auf beiden Seiten war man kriegsmüde geworden; der Weg zu Verhandlungen wurde geebnet. Mit Sicherheit war der Sieg für die oberpfälzische und bayerische Geschichte bedeutsam. Johann erhielt wegen seiner Erfolge und Tapferkeit gegen die Hussiten den Beinamen „Hussitengeißel“. Das Festspiel „Vom Hussentrieg“ erinnert an diesen bedeutenden Herrscher der Oberpfalz und an die Hussitenzeit.

„Vom Hussentrieg“

1. Bild - Im Rathaussaal zu Neunburg:

Der Rat berät über den schlecht beschickten Wochenmarkt. In die Sitzung bringt ein verwundeter Händler die Nachricht, daß die Hussiten eingefallen seien und eine geraubte Viehherde zur böhmischen Grenze trieben. Der Rat beschließt, Pfalzgraf Johann um Hilfe zu bitten. Die Frauen debattieren über den Sinn des Kriegs und beklagen, daß letzten Endes die kleinen Leute die Leidtragenden sind.

2. Bild - Auf der Dürnitz, dem pfalzgräflichen Schloß:

Pfalzgraf Johann diktiert seinem Schreiber Briefe an verwandte Herzöge und bittet um Unterstützung gegen die Hussiten. Der Neunburger Rat und Oberpfälzer Ritter treffen ein. Nach kurzer Beratung beordert Pfalzgraf Johann alle Oberpfälzer Streiter für den nächsten Tag auf die Schwarzenburg bei Rötz.

3. Bild - Auf der Schwarzenburg:

Oberpfälzer Ritter, Bürger und Bauern sammeln sich und bereiten sich auf den Kampf gegen die Hussiten vor. Zwei Priester streiten über die Ursachen der Hussitenkriege. Ein verwundeter Kundschafter berichtet, daß sich die Hussiten bei Hiltersried in ihrer Wagenburg verschanzt hätten. Die Oberpfälzer sind zum Angriff gerüstet

4. Bild - Vor der hussitischen Wagenburg bei Hiltersried:

Die hussitischen Anführer lassen die Wagenburg aufstellen und beraten die Lage. Tristram Zenger, ein früher von den Hussiten gefangengenommener und zu ihrer Idee bekehrter Oberpfälzer Ritter, versucht, die Hussiten zum rechtzeitigen Abzug zu bewegen und weigert sich, gegen seine Landsleute zu kämpfen.

5. Bild - Auf dem Schlachtfeld bei Hiltersried:

In der Schlacht werden die Hussiten von den Oberpfälzer Streitern vernichtend geschlagen. Im Schlachtgetümmel trifft der „Hussit“ Tristram Zenger auf seinen greisen Vater. Dieser fordert ihn zum Zweikampf, der als Gottesurteil gelten soll. Der Sohn wird vom Vater erschlagen. Die Kunde vom Sieg wird dem Pfalzgrafen überbracht. Die Oberpfälzer Sieger singen zum Schluß das historische Volkslied „Vom Hussentrieg ein Gesang“.

Herausgeber:

Text:

Stadt Neunburg vorm Wald

Theo Männer